Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Jährlich: RM. 8.—, halbjährlich: RM. 4.—, vierteljährlich: RM. 2.—. Einzelnummer 20 Rpf. / Verlag, Auslieferung des „Jüdischen Echos": München, Herzog-Max-Straße Nr. 4.

INHALT:

Anzeigen: Die viergespaltene Millimeter-Zeile: 30 Rpf. / Familien-Anzeigen Ermäßigung / Anzeigen-Annahme: Verlag des Jüdischen Echos", München, Herzog-Max-Straße 4 / Fernsprecher 93099 Postscheck-Konto: München 3987.

Nr. 26 | München, 29. Juni 1928 | 15. Jahrgang



Das Qualitätspiano!
Günstige Preise und Bedingungen.
J. C. Neupert
Bamberg / Nürnberg
München C, Briennerstr. 54/0
gegenüber Café Luitpold

Besuchen Sie
Preysing-Palais
GASTSTÄTTEN
Residenzstraße 27, neben der Feldherrnhalle
Menü: M. 2.50 und M. 3.50

Lernt Autofahren
in den privaten
Kraftfahrkursen
der
Kraftverkehr Bayern G.m.b.H.
München, Leonrodstr. 99 u. Leopoldstr. 15 (Leopoldpalais)
Tel. 62463/66 / Ferner in Augsburg, Nürnberg, Würzburg, Hof, Aschaffenburg, Neustadt a.d.H. / Prospekte kostenlos

Konstanz a. B. ★ Villa Seegarten
Töchterpensionat Wieler
Gründliche wissenschaftliche, häusliche und gesellschaftliche Ausbildung. Beste Verpflegung und gesunder Aufenthalt. — Telephon Nr. 178

SELMA EMRICH
SCHÜLERPENSIONAT
WÜRZBURG / TRAUBENGASSE 3
Gewissenhafte Überwachung / Beste Verpflegung

Letsö & Ketterle
Vornehme Herrenschneiderei
München, Residenzstraße 24/II · Tel. 27840

L. Simoni
Promenadeplatz 11 / Augustenstraße 1
Strumpfhaus
der guten Qualitäten

JOS. WANINGER, MÜNCHEN
Fernsprecher 21432 ★ Residenzstraße 22/I
Der elegante Schuh nach Maß

Kaufingerstr. 9 PASSAGE SCHÜSSEL MÜNCHEN
Lederwaren, Kunstgewerbe, Kristall- und Wirtschaftsglas, Hotelgeschirre, Luxus- und Gebrauchsporzellan

MAGIRUS LASTWAGEN UND OMNIBUSSE | NASH FÜHRENDE WELTMARKE | PHÄNOMEN LIEFERWAGEN 3/4 t
Auto-METZGER MÜNCHEN Seidlstr. 30, F. 52728 596709

Das „Jüd. Echo" ist auch zu beziehen durch die Bchhdlg. Niederhuber Zentral-Zeitungsvertr., München, Maximilian-Wurzerstr. 5, Tel. 23363

1928 Wochenkalender 5688

	Juli	Tammus	Bemerkungen
Sonntag	1	13	
Montag	2	14	
Dienstag	3	15	
Mittwoch	4	16	
Donnerstag	5	17	שבעה עשר בתמוז
Freitag	6	18	
Samstag	7	19	פינחס תקופה פרק ו'

Uhren, Gold- und Silberwaren
Grosse Auswahl in allen Preislagen
J. B. Fridrich Sendlinger Strasse Nr. 14
gegenüber der Hackenstrasse



Alte Akten und Geschäftsbücher u. sonst. Altpap. kauft unter Garantie der Vernichtung **Heinrich Doll Wwe. Burgstr. 11, Tel. 25007**
Packpap.-, Pappen-Großhdlg.

Mary Körbling
Modewerkstätte der Dame
München, Barerstrasse 4/I / Fernsprecher 597 307

OTTO HESS / MÜNCHEN
Inhaber: A. Storr
Feine Lederwaren
AM KARLSTOR / TELEPHON 91780

Konditorei Kaffee Hag
Residenzstr. 26 Inh.: Hans Hufnagel Tel. 26587
Gemütliche Räume
ff. Gebäck aus eigener Konditorei
Eigenfabrikation ff. Pralinen
Eisspeisen
Lieferung frei Haus. Geöffnet bis nachts 12 Uhr

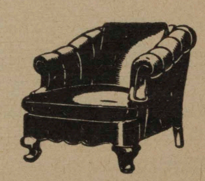
SCHAJA
führend in
PHOTO · KINO · PROJEKTION
Ecke Maximilian-Kanalstraße

DAMPFWÄSCHEREI VIER JAHRESZEITEN
Marstallstraße 4 Telephon 23072
Feinbügelei / Gardinenbügelei / Pfundwäsche
Sorgfältigste Behandlung / Prompte Zustellung



Augusta-Wäscherei G. m. b. H.
Fraunhoferstraße 19 / Telephon 23237 u. 296413
Herrenwäsche
Abholung **Zustellung**

Ziegler & Köster München
Schommerstr. 3-4. Tel. 51185
Werkstätte für feine Sitzmöbel in Stoff und Leder
Reichhaltiges Musterlager!



HANS FREY
Prannerstraße 13, II. St., am Maximiliansplatz / Telephon 92837
Frühjahrs- und Sommer-Anzüge von RM. 145.— an
Garantiert für tadellosen Sitz / Zahlungs-Erleichterung



Oberpollinger
Das Münchener Kaufhaus
Neuhauser Straße 44 · am Karlstor
Bekleidung / Mode / Sport
Wohnungsausstattung

Schwesternbund d. München-Loge

Gemütliche Abende

im Mädchenklub, Herzog-Max-Str. 5/I Rg.

Montag, 8[15] Uhr:
Rhythm. Kurs (Hzg.-Rudolph-Str. 1/p Rg.)
Dienstag von 8—10 Uhr:
Nähen (Kleider, Weißnähen, Handarbeit).
Donnerstag von 7[30]—8[30] Uhr:
Englisch (für Anfänger u. Fortgeschrittene)
Donnerstag von 8[30]—10 Uhr:
Geselliger Abend (Literat., Biblioth., Musik)

Zu unseren Heimabenden laden wir Mädchen vom 16. Lebensjahre ab herzlich ein. Zutritt frei. Anmeldung bei Frau Studienrat **Schaalmann**, Tengstraße 37

Das Jüdische Echo

Nummer 26 | 29. Juni | 15. Jahrgang

Der Bericht der Jewish-Agency-Kommission

Berlin, 25. Juni. (JTA.) Die zur Empfangnahme der Experten-Gutachten eingesetzte Kommission zur Vorbereitung der Erweiterung der Jewish Agency (Joint Palestine Survey Commission) hat nach Abschluß ihrer Sitzungen ihren Bericht veröffentlicht. Der Bericht zerfällt in ein Vorwort und zwei Hauptteile. Das Vorwort behandelt die Geschichte der zionistischen Bewegung bis San Remo. Der erste Hauptteil beschäftigt sich mit dem gegenwärtigen Stand des Palästinawerks und dem Bericht der Sachverständigen. Der zweite Hauptteil enthält die Empfehlungen und Schlußfolgerungen der Kommission. Zwischen dem ersten und zweiten Hauptteil ist ein besonderes Kapitel über die Pflichten der Mandatsregierung eingefügt. Wir veröffentlichen heute zunächst den zweiten Hauptteil des Berichtes, der die Schlußfolgerungen und Vorschläge der Kommission enthält.

I. Einleitende Feststellungen

Geht man daran, eine Übersicht über die Ergebnisse einer zehnjährigen jüdischen Arbeit in Palästina zu schaffen, so muß man zunächst den besonderen Charakter des Problems, dem man dort gegenüberstand, gebührend betonen. Die ungewisse Position Palästinas bei Abschluß des Krieges, die dort herrschende politische Unruhe, gaben schon an sich Anlaß genug, um sowohl der Regierung als auch allen kolonisierenden Instanzen ein vorsichtiges Zurückgehen anzuraten. Bis 1920 wurde Palästina als ein militärisches Okkupationsland regiert. Im Juli 1920 wurde unter einem britischen High Commissioner eine zivile Verwaltung eingesetzt, es vergingen weitere zwei Jahre, bevor der Status Palästinas durch die Bestätigung der Bestimmungen des Mandates durch den Rat des Völkerbundes geregelt worden ist. Während dieser Zeit wurde Palästina durch eine politische Agitation, die in den Jaffa-Tumulten vom Mai 1921 gipfelten, in Unruhe gehalten. Von da an aber kam keine Störung des öffentlichen Friedens vor, und die gespannte Stimmung löste sich allmählich. Die antizionistische Agitation unter den Arabern hat praktisch aufgehört, zum großen Teil darum, weil sie sich darüber klar geworden waren, daß eine jüdische Immigration, weit entfernt davon, ihnen Schaden zuzufügen, in vieler Hinsicht ihnen zu wesentlichem Vorteil gereicht hat. Nichtsdestoweniger sollte man, wenn man die in Palästina geleistete Arbeit einer Schätzung unterzieht, dessen eingedenk sein, daß es sich um ein Land handelt, in dem die große Mehrzahl der Einwohner nicht jüdisch ist.

Es handelt sich ferner um ein Land, das nicht nur durch den Krieg verwüstet worden war, sondern auch an den Folgen einer Jahrhunderte währenden Vernachlässigung litt. Es war nicht ohne natürliche Hilfsquellen, aber es war wenig oder nichts mit ihnen angefangen worden; zu ihrer Entwicklung brauchte es nun wieder Zeit und Geld. Angesichts der Lage, in der sich Palästina bei Beendigung des Krieges befand, war es kein vielversprechendes Gebiet für Kolonisation, auch wenn seine Fläche ausgedehnter und sein Boden fruchtbarer gewesen wäre.

In vielfachen und wichtigen Hinsichten stand die Zionistische Organisation einem ungewöhnlichen Problem gegenüber. Die Zionistische Organisation ermangelte der Regierungsbefugnisse. Sie besaß nicht die Land- und Geld-Hilfsquellen einer Regierung. Sie stützte sich auf freiwillige Beiträge. Daß sie immerhin in der Lage war, ihrem Werke einen Fonds von durchschnittlich £ 650 000.— jährlich zu sichern, ist ein schlagendes Zeugnis für die Hingabe und die Begeisterung ihrer Anhänger für dieses Werk. Die meisten der Einwanderer hatten wenig oder gar keine landwirtschaftliche Erfahrung. Die meisten kamen aus Ländern, in denen die gesamten Lebensbedingungen von den in Palästina vorherrschenden unterschieden waren. Sie waren aber von einem erhabenen Ideal durchdrungen.

Wenn man alle diese Erwägungen gebührend in Betracht zieht, so muß ein Überblick über die jüdischen Tätigkeiten in Palästina seit Beendigung des Krieges zu dem allgemeinen Schluß führen, daß die Ergebnisse als hoffnungsvoll für die Zukunft angesehen werden können, mögen auch im Verlauf der Jahre Fehler begangen worden sein.

Gestützt auf die Berichte der Experten und auf ihre eigenen persönlichen Beobachtungen, sind die Kommissionsmitglieder zu den folgenden Schlüssen gekommen, und sie machen die folgenden Vorschläge:

II. Einwanderung

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage der Einwanderung und verlangt eine vernünftige Balance zwischen der Zahl der Immigranten und den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes: dreimalige, anstatt wie bisher zweimalige Vorlegung einer Arbeiter-Einwanderungsliste bei der Mandatsregierung; gründliche Auswahl der Immigranten; freien Spielraum für Privatinitiative; Ermunterung qualifizierter Immigranten; Führung des Palästina-Amtes auf rein wirtschaftlicher Grundlage und schließlich Rückzahlungen der Immigranten für ihnen geleistete Vorschüsse.

III. Landwirtschaft

1. Auf der Basis der Berechnungen der Sachverständigen ohne die Verbesserung des Landes durch künstliche Düngung in Betracht zu ziehen und in dem man alles kultivierbare Land in Palästina ins Kalkül zieht, würde es möglich sein,

solches Land in 33 000 bewässerte (intensiv bewirtschaftete Felder, Plantagen) und 50 000 unbewässerte Farmen zu parzellieren. Von diesem Boden sind jetzt annähernd 8 Prozent in jüdischen Händen.

2. Bis die Jewish-Agency genügend Fonds in der Hand hat, um die Konsolidierung aller bestehenden Kolonien, wo eine solche Konsolidierung als erwünscht erachtet wird, ins Werk zu setzen, sollen keine neuen Kolonien begründet werden.

3. Die Kommission bedauert, daß die Palästina-Regierung es bisher noch nicht für tunlich gefunden hat, Schritte zur Erleichterung einer „geschlossenen Ansiedlung von Juden auf dem Lande, einschließlich Staatsländereien und für öffentliche Zwecke nicht benötigten Brachlandes" zu ergreifen, wie dies von Artikel 6 des Mandates ins Auge gefaßt wird. Sie nimmt die Erklärung der Regierung zur Kenntnis, daß die Zuteilung von Staatsländereien an jüdische Siedler nicht stattfinden kann, bevor nicht die Kataster-Vermessung des Bodens beendet ist, würde es aber für angemessen halten, wenn die Jewish-Agency die Regierung dringend ersucht, Vorkehrungen zu treffen, daß gewisse Ländereien noch vor Vollendung der Vermessung für Siedlungszwecke verfügbar gemacht werden.

4. Die Bedeutung einer systematischen Aufforstung in ganz Palästina kann nicht genug betont werden. Sie würde nicht nur das Klima günstig beeinflussen und der Wasserlieferung sehr nützen, sondern sie würde es auch ermöglichen, eventuell die hügeligen Teile des Landes dem Anbau nutzbar zu machen, die sonst für Landwirtschaft nicht verfügbar sind. Es wird angenommen, daß dieses Werk ebenfalls zu den Funktionen der Regierung gehört, und es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Palästina-Regierung dieses Thema einer ernsthaften Erwägung unterziehen wird.

5. Eine progressive Kolonisation in Palästina ist nicht durchführbar, bevor nicht eine Modifizierung des gegenwärtigen Besteuerungssystems stattgefunden hat. Die Kommissionsmitglieder nehmen von der Tatsache Kenntnis, daß die Regierung von Palästina, als einen vorübergehenden Notbehelf, einen Plan für die Ablösung der Zehentsteuer durch eine Reform, die einen Durchschnitt von fünf Ernte-Jahren zur Grundlage nimmt, angenommen hat. Diese Reform ist jedoch nur in bestimmten Dörfern zur Anwendung gelangt. Obwohl dieses neue System einige der bedeutenderen Übel der Zehentsteuer eliminiert, wird es auf die Dauer nicht befriedigen, da eine Steuer nicht auf dem wirklichen Erträgnis, sondern auf dem unkultivierten Wert des zu besteuernden Eigentums basiert werden müßte.

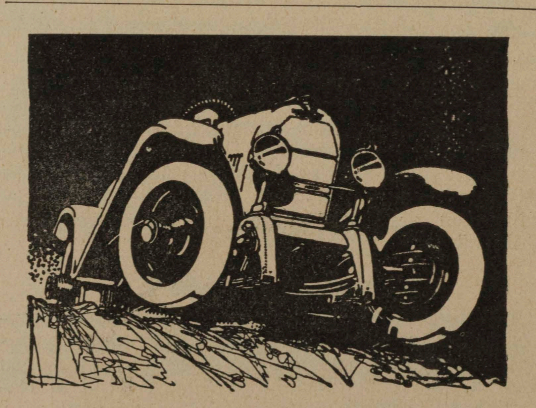
6. Es ist erwünscht, daß die Regierung Palästinas die landwirtschaftliche Entwicklung des Landes dadurch ermutigt, daß sie neue landwirtschaftliche Unternehmungen für eine Zeit von fünf Jahren von der Besteuerung ausnimmt; dies in Übereinstimmung mit der Praxis, die in anderen Teilen der Welt, wo eine Ermunterung landwirtschaftlicher Kolonisation als wünschenswert erachtet wird, als selbstverständlich in Geltung ist.

7. Es sollten in Zukunft Anstrengungen gemacht werden, um auch solche Siedler heranzuziehen, die über eigene Mittel verfügen, unbeschadet der Ermunterung derjenigen Immigranten, die, obgleich ohne Mittel, besonders qualifiziert für landwirtschaftliche Siedlertätigkeit sind (Chaluzim).

8. Es ist erwünscht, daß bevor noch ein Kolonist auf dem Lande seßhaft gemacht wird, die Vorbereitung des Bodens bis zu einem Punkte durchgeführt worden ist, die den Siedler in die Lage versetzt, schon vom Beginne an sich bei guter Haushaltung eine Lebensexistenz zu schaffen. Dies bedingt eine vorangegangene Entwässerung des Bodens, Sicherung der späteren Wasserversorgung, wo es sich um bewässerte Farmen (Intensiv-Bewirtschaftung) handelt: geeignete Bewässerungsanlagen, Bau von Verbindungswegen zu den nächst erreichbaren Landstraßen und Vorbereitung des Bodens für das vom Siedler gewählte Erntegut. Diese Auswahl soll auf der Basis wissenschaftlicher Hinweise geschehen. Die dem Kolonisten zur Verfügung gestellten Maschinen und Werkzeuge müßten den besonderen Erfordernissen angepaßt sein.

9. Das landwirtschaftliche Kolonisationsdepartement soll von der Jewish Agency in einer Weise reorganisiert und geführt werden, daß eine sachgemäße Geschäftsführung und die Anwendung gesunder wirtschaftlicher Prinzipien gesichert erscheinen.

10. Nach der Meinung der Experten ist die Errichtung weiterer Kollektiv-Siedlungen (Kwuzoth) nicht erwünscht; nichtsdestoweniger soll die Ausstattung der bestehenden Siedlungen dieses Charakters vollendet werden. Die Kommissionsmitglieder sind darüber einer Ansicht. Was die



Der neue
AUSTRO-DAIMLER
6 Cylinder, 12/70 PS
Eine umwälzende Neukonstruktion
Hirschbold
Komm.-Ges.
Fernruf 51355 MÜNCHEN Sonnenstr. 19

General Motors Automobile
LORINSER & CO
Nymphenburger Straße 128 / Telephon 61836
Chevrolet
Oakland
La Salle

während des vergangenen Jahres in Angriff genommene Einrichtung neuer Kolonien betrifft, so sollten diese keineswegs aufgegeben werden, sondern es sollten die nötigen Mittel zu ihrer Ausstattung beschafft werden, vorausgesetzt, daß ihre Reorganisierung in einer Weise vonstatten gehen kann, daß sie in individualistische kooperative Siedlungen (Moschawim) umgewandelt oder als Ausbildungszentren benutzt werden können.

11. Im Hinblick auf bisherige Erfahrungen sollte, bis neue Faktoren in Erscheinung treten, die Begründung von weiteren Hügel-Kolonien nicht stattfinden.

12. Den Bestrebungen, Siedler zu befähigen, wirkliche Landbesitzer zu werden, wird zugestimmt. Gemäß den Statuten des Jüdischen Nationalfonds scheint dies, soweit seine Ländereien in Betracht kommen, ausgeschlossen zu sein. Die Jewish Agency soll deshalb darauf bedacht sein, außer den gegenwärtig im Besitze des Jüdischen Nationalfonds befindlichen oder von ihm in Zukunft zu erwerbenden Ländereien, eine von ähnlichen Beschränkungen freie Landesreserve sicherzustellen. Allen Bodenkäufen sollen gründliche Bodenanalysen und Wasserprüfungen vorangehen; der zu entrichtende Preis darf den wirklichen Wert des Bodens nicht übersteigen.

13. In der Vergangenheit sind mehr Kolonisten auf gewissen Flächen angesiedelt worden, als sie von ihnen erhalten werden können. Es ist wichtig, daß man bei zukünftiger Kolonisation sich von solchen Tendenzen freimacht. In gewissen bereits bestehenden Kolonien werden die Bodenbesitze pro Familie erhöht werden müssen, sofern eine Selbsterhaltung der Siedler erstrebt wird. In dieser Hinsicht bietet jede einzelne Kolonie ein gesondertes Problem, an dessen besonderer Lösung ohne Zögern geschritten werden soll. Das Problem wird sowohl in den bestehenden wie in den zu gründenden Kolonien durch das Fehlen verlässiger Daten über wesentliche Punkte kompliziert; so was die für Bewässerung verfügbaren Wasserreserven und den Grad, bis zu welchem die Bodenproduktivität durch künstliche Düngung erhöht werden kann, betrifft. Eine hydrographische Prüfung sollte bald stattfinden, ebenso eine Erkundung der Ausführbarkeit künstlicher Düngung. Dies gehört zu den Funktionen der Regierung, nicht zum wenigsten im Hinblick auf die gewaltige Rolle, die die Wasserversorgung in der zukünftigen Entwicklung ganz Palästinas spielt.

14. Formelle Kontrakte zwischen der Jewish Agency und den einzelnen Siedlern sollen sofort, ohne die Intervention irgendeiner anderen Körperschaft, zur Durchführung gelangen. Was den von dem Siedler zurückzuzahlenden Betrag anbelangt, so ist in freimütiger Weise die Tatsache in Betracht zu ziehen, daß die von der Palästinisch-Zionistischen Exekutive für die Siedlungskosten vorgeschossenen Summen durch Gründe in die Höhe getrieben worden waren, für die der Siedler nicht verantwortlich ist. Der zurückzuzahlende Betrag soll auf einer Summe fixiert werden, die eine gewinnbringende Bearbeitung des Bodens ermöglicht, wobei der Wirtschaftswert des Bodens und nicht der von der Agency für ihn verwandte Betrag als Grundlage genommen wird. Die Zahlungsraten und -Fristen sind im Vertrag zu spezifizieren. Siedler, die diesen Forderungen nicht nachkommen, sind durch solche zu ersetzen, die dies zu tun bereit sind.

15. Die Möglichkeit für jüdische Kolonisation in Palästina findet ihre Grenzen in der Möglichkeit der Beschaffung anbaufähigen Bodens. Es ist deshalb eine prompte Untersuchung über die Anwendbarkeit künstlicher Düngemittel erwünscht. Dies ist auch angesichts der hohen Bodenpreise erwünscht.

16. Das Prinzip, außenstehende Arbeiter welcher Art immer in den Kolonien nicht zu beschäftigen, ein Prinzip, das gegenwärtig in den zionistischen Kolonien in Geltung ist, ist unhaltbar; unter anderem kann ein solches System zur Folge haben, daß in Zeiten, wo der Erfolg aller von den Kolonisten gemachten Anstrengungen auf dem Spiele steht, er nicht in der Lage ist, sich die Arbeiter zu beschaffen, die ihn und seiner Familie die Ernte bergen helfen. Vielen Schwierigkeiten des bestehenden Systems könnte abgeholfen werden durch die Einfügung einer Klausel in dem Vertrag zwischen dem Kolonisationsdepartement und dem Siedler, wonach ein Minimal-Lohn für gedungene Arbeiter postuliert wird.

17. Die jetzige unwissenschaftliche Benutzung von Wasser in Teilen der Citrus-Zone hat bereits ein niedrigeres Wasser-Niveau zur Folge gehabt. Angesichts der Bedeutung der Zitronenzucht sind Verordnungen über die richtige Verwendung von Wasser zu Bewässerungszwecken am Platze.

18. Zonen für neue Siedlungen sollen womöglich in Gebieten lokalisiert werden, die sich für die Zucht von für Export in Betracht kommende Spezialitäten eignen, dies bei angemessener Berücksichtigung der heimischen landwirtschaftlichen Bedürfnisse.

19. Der kooperative Ankauf der von den Siedlern benötigten Materialien und Vorräte, sowie der kooperative Verkauf der Produkte wird als ein Weg zur Schaffung besserer wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse angesehen. Dieses System sollte aber von einer von sozialen Theorien unbeeinflußten Körperschaft verwaltet werden.

20. Die Koordinierung der Arbeit der verschiedenen mit landwirtschaftlicher

TEINACHER HIRSCHQUELLE
rein natürliches Mineralwasser von Weltruf, ärztl. sehr empfohlen bei BLASEN-, NIEREN- und HALSLEIDEN
Generaldepot:
EDUARD KÜHLES / MÜNCHEN
RASPSTRASSE 6 TELEPHON 92200

Deutsche Neuwäscherei G. m. b. H.
FELIX BRANDNER · MÜNCHEN
Thierschstraße 21 Telefon Nr. 23708
Spezial-Dampfwaschanstalt für Herren-Plättwäsche nur Kragen, Manschetten, Vorhemden und Oberhemden. Lieferzeit ca. 8 Tage

Forschungs- und Erweiterungsarbeit sich befassenden Körperschaften ist von erster Bedeutung; der Plan der Forschungsarbeit muß für eine Anzahl von Jahren aufgestellt werden; ein System von Instruktion und der Vereinheitlichung des Lehrplans in landwirtschaftlichen Schulen soll in Angriff genommen werden. In einem zu diesem Zwecke zu bildenden Ausschuß sollen vertreten sein: a) das Regierungsdepartement für Landwirtschaft, b) das Departement für landwirtschaftliche Kolonisation der Jewish Agency, c) P. I. C. A. und Mikweh Israel, d) die Hebräische Universität.

21. Nichts ist von größerer Bedeutung als die Frage der Heranbringung der Kolonisationsprodukte zu dem Markt. Dies setzt eine sorgfältige Prüfung, einen hohen Qualitätsgrad des Produktes, Möglichkeiten von Transport und Verschiffung voraus, sowie die Schaffung einer Agentur für die Behandlung und den Verkauf der Produkte.

22. Empfehlenswert ist eine Erweiterung der Arbeit der Experimental-Station zur Lösung der Probleme im Gartenbau. Zu diesem Zweck ist auch ein intimer Kontakt zwischen dieser Station, dem Kolonisations-Departement und der Hebräischen Universität zu empfehlen.

(In dem Bericht werden nun die praktischen Erfolge einer gemeinschaftlichen Arbeit der erwähnten Institutionen aufgezählt und die besonderen Bedingungen der Zucht von Zitronen, Grapes, Mandeln, Oliven, Feigen und anderen neuen Frucht-Sorten auseinandergesetzt.)

IV. Industrie

Abschnitt 4 verlangt Ermutigung der Industrie; Errichtung eines Handels- und Touristen-Büros für Palästina in London und Neuyork; sogenannte Erziehungsschutzzölle für beginnende und aussichtsreiche Unternehmungen; Zollvereinbarungen mit Nachbarländern (gestützt auf Art. 18 des Mandats); Einsetzung eines speziellen Zoll-Komitees von seiten der Regierung; Einführung von Eisenbahnspezialtarifen, Errichtung eines Transport-Komitees; Förderung der Hausindustrie; Beratung der Einwanderer durch ein gemeinschaftliches Büro der Regierung und der Jewish Agency unter Mitwirkung weiterer beteiligter Organisationen; schließlich Schaffung eines angemessenen Hotelwesens.

V. Erziehung

1. Es ist die Aufgabe der Regierung, ein Minimum weltlicher Bildung jedem Kind zuteil werden zu lassen, dessen Eltern solchen Unterricht fordern; die Regierung soll jenen Nichtregierungsschulen, die diese minimalen Erfordernisse gemäß den offiziellen Bestimmungen erfüllen, Zuschüsse gewähren; die Höhe der Zuschüsse soll sich nach dem Verhältnis der schulbesuchenden Kinder richten.

2. Das jetzige System, wonach die Subvention an die Jewish Agency zur weiteren Verteilung ausgezahlt wird, ist zufriedenstellend, da es die Aufrechterhaltung des rechten Standards garantiert. Die Jewish Agency wird zweifellos den Wunsch haben, den Beitrag der Regierung ihrerseits zu ergänzen.

VI. Öffentliches Gesundheitswesen

1. Ein größerer Anteil an Verantwortung als bisher soll von der Regierung in bezug auf das öffentliche Gesundheitswesen getragen werden. Funktionen wie Impfung, Bekämpfung von Epidemien, Kontrolle ansteckender Krankheiten, Entsumpfung, Verbesserung des Quarantänedienstes zählen zu den unmittelbaren Verpflichtungen der Regierung.

2. Es ist wünschenswert, daß privaten Spitälern Subventionen gewährt werden entsprechend der Zahl der Tage freier Behandlung, die in ihnen gewährt wird. Die Jewish Agency wird zweifellos den Wunsch haben, diese Subvention noch zu ergänzen, um den Standard aufrechtzuerhalten, den sie für erforderlich hält.

3. Das medizinische Gesundheitswesen, das von jüdischen Stellen geleitet wird, soll koordiniert und konsolidiert werden. Es ist naheliegend, daß die „Hadassah" die geeignete Organisation zur Durchführung dieser Koordination ist.

4. Die Kupath Cholim (Krankenkasse der Arbeiterorganisation) soll ihre Tätigkeit auf die Aufgabe beschränken, die sie sich ursprünglich gesetzt hatte: Arbeiterversicherung, Kranken-Wohlfahrt und Rekonvaleszenten-Fürsorge; ihre übrigen Tätigkeiten sollte sie dem Gesundheitsdepartement der Jewish Agency übertragen. Es ist wichtig, daß die in dieser Weise reorganisierte Kupath Cholim bestehen bleibt, da sie viel dazu beigetragen hat, den gesunden Grundsätzen der Selbsthilfe und Selbsterhaltung Geltung zu verschaffen.

5. Jede Anstrengung soll gemacht werden, um die Tätigkeit der privaten Spitäler in Palästina zu koordinieren, damit ein System harmonischer Zusammenarbeit aufrechterhalten bleibt. Dies mag die Bildung einer zentralen Spitalkommission und die Konsolidierung einer Anzahl von Institutionen zur Voraussetzung haben.

VII. Arbeiterfragen

1. Die Kommission hegt Sympathie für die Bestrebungen der Arbeiter, ihre soziale und ökonomische Lage zu verbessern und begrüßt deren Verwirklichung.

2. In voller Würdigung der Leistungen von Arbeiterorganisationen bei der Leitung von Arbeiten in Landwirtschaft, Einwanderung, Gesundheits-

A. Riccius
Hofkürschner · Gegr. 1574 · Abholung Tel. 20519
Residenzstraße 14/15
Es ist Zeit für die Pelzaufbewahrung
Wollwaren, Stoffe, Teppiche usw.

dienst und Kulturarbeit glaubt die Kommission, daß die Anerkennung des Prinzips, daß Industrie und Landwirtschaft auf einer ökonomischen Grundlage unter Einschluß eines entsprechenden Ertrages des investierten Kapitals errichtet werden müssen, eine notwendige Vorbedingung für das allmähliche Steigen des erwünschten Lebensstandards ist.

3. Die jüdische Gemeinschaft sollte einen Apparat der Verständigung schaffen, um Verluste zu vermeiden, die durch Arbeitskonflikte in Industrie und Landwirtschaft verursacht werden. Ein solcher Verständigungsapparat könnte am besten geschaffen werden durch Begründung einer Körperschaft, die auf der einen Seite aus Vertretern der Arbeitgeber in Industrie und Landwirtschaft, auf der anderen Seite aus einer gleichen Zahl von Vertretern der Arbeiterorganisationen besteht. Alle Angelegenheiten in Industrie und Landwirtschaft, die zu Arbeitskonflikten zu führen drohen, sollten dieser Körperschaft übertragen werden, und zwar auf Verlangen einer der beiden Parteien. Die Körperschaft soll alle Anstrengungen machen, um eine Beilegung des Konfliktes durch gegenseitige Verständigung herbeizuführen, vorausgesetzt, daß die in Frage stehenden Dinge nach ihrer Meinung wichtig genug sind, um eine Behandlung herbeizuführen. Der Dienste eines unparteiischen Vorsitzenden sollte man sich, wenn erforderlich, versichern.

4. Kooperative Organisationen der Produzenten und Konsumenten, ebenso wie Organisationen der Arbeiter, sollen gefördert werden. Solche Organisationen sollen auf gesunden Geschäftsprinzipien und nicht nach doktrinären Theorien gegründet werden.

VIII. Finanzen

1. In Anbetracht dessen, daß eine gewisse Zeit bis zur Errichtung der erweiterten Jewish Agency und bis zur Durchführung der Vorschläge der Joint Palestine Survey Commission unvermeidbar verstreichen wird, müssen alle Anstrengungen gemacht werden, um die Lage der bestehenden zionistischen Fonds (Keren Hajessod und Keren Kajemeth) während der Übergangszeit zu stärken, damit die konstruktive Tätigkeit und das Konsolidierungswerk nicht leiden.

2. Das minimale Jahresbudget, beginnend mit dem Finanzjahr 1929 bis 1930, ist ungefähr eine Million Pfund. Diese Summe wurde in folgender Weise errechnet:

a) Neue Kolonisation nach Konsolidierung der bestehenden Siedlungen (wobei die Auszahlung nur erfolgen darf nach Abschluß von die Rückzahlung genau festsetzenden Verträgen) nicht weniger als £ 250 000.—.

b) Konsolidierung von Finanz- und genossenschaftlichen Institutionen zur Verbesserung der Verschiffung und Marktgewinnung £ 100 000.—.

I. MÜNCHENER PLISSEE-BRENNEREI
FRANZ GRUBER, MÜNCHEN
Hohlsaum, Knöpfe, Endeln, Kanten, Kostümstickereien Knopflöcher
Burgstraße 16/3 Telephon 22975

c) Weitere Landkäufe (die jedoch nur durchzuführen sind, wenn der Boden zu angemessenem Marktpreis erworben werden kann) £ 200 000.—.

d) Anleihen an neue seßhaft gewordene Siedler (die Posten a, b, c sind solche, die durch Rückzahlungen zurückfließen.)

e) Elementarerziehung (Ergänzung zur Regierungs-Subvention), Universitäts-, technische, Mittelschul- und religiöse Erziehung £ 120 000.—.

f) Technische Ausbildung von Immigranten und Unterstützung an Arbeiter £ 50 000.—.

g) Konsolidierung von Spitälern und Subventionen für Spitäler £ 100 000.—.

h) Verwaltung der Jewish Agency und ihrer Fonds £ 80 000.—.

i) Verschiedenes £ 50 000.—.

Insgesamt £ 1 000 000.—.

Das vorstehende Budget basiert auf der Annahme, daß die Regierung hinreichende Gelder zur Verfügung stellen wird für Zwecke, die nach unserer Meinung den Charakter von Regierungsaufgaben tragen, und daß die Jewish Agency strikte Sparsamkeit bei der Sammlung und Verwaltung in Anwendung bringt.

Man geht nicht zu weit, wenn man erwartet, daß die Vereinigten Staaten nach der Errichtung der Jewish Agency ein Minimum von 3 000 000.— Dollar jährlich für die Dauer von fünf Jahren aufbringen werden, und daß ein gleicher Betrag von allen anderen Ländern, die zu dem Palästina-Fonds beitragen, aufgebracht werden wird.

Aus den Schlußfolgerungen, welche diese Kommission gezogen hat, und aus den Untersuchungen der Experten geht hervor, daß die künftige ständige Entwicklung des Heimlandes in Palästina in erster Reihe von den für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Geldern abhängt.

Das jetzige Budget des Keren Hajessod reicht kaum aus, um die laufenden Arbeiten aufrechtzuerhalten und die notwendige Konsolidierung der bereits erworbenen Besitzungen sowie die wirtschaftliche Entwicklung der bereits bestehenden Unternehmungen durchzuführen. Wenn nicht mehr Geld vorhanden ist, kann die Kommission nur empfehlen, daß gegenwärtig keine neuen Unternehmungen in Angriff genommen werden.

Die Kommission hat jedoch das unabweisliche Empfinden, daß eine Politik, die eine frische und erneute Entwicklung, den Erwerb neuen Bodens, die Gründung neuer Kolonien, die Inangriffnahme weitreichender Pläne von großer Bedeutung für das

ADLERWERKE
vorm. Heinrich Kleyer A.-G. Frankfurt a. M.
Filiale München, Augustenstraße 40
10 PS STANDARD 6 ZYLINDER
der führende deutsche Gebrauchswagen, sofort lieferbar
Weitere Typen: 6/25 — 11/50 — 18/80 PS
Lieferwagen für 400 und 800 kg. Schnell-Lastwagen L 9 für 1½ Tonnen

wirtschaftliche Leben des Landes nicht zuläßt, als ganz und gar unbefriedigend angesehen werden muß; eine solche Politik darf von der jüdischen Gemeinschaft als Ganzes nicht als die Erfüllung ihrer Pflicht und ihrer Verbindlichkeiten angenommen werden.

Die Kommission ist der Ansicht, daß ein Minimalbudget von einer Million Pfund jährlich angestrebt werden soll. Sie glaubt, daß dieser Betrag aufgebracht werden kann und muß. Wenn ein derartiges Budget vorhanden wäre, dann könnte mit der Errichtung eines nationalen Heims in Palästina und seiner Erhaltung über eine Anzahl von Jahren hinaus fortgeschritten und sie zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden.

Sie wünscht jedoch, die Notwendigkeit strenger Sparsamkeit und bester Verwendung des aufgebrachten Geldes sowie der von ihr angezeigten Reorganisation der Methoden, endlich der rückhaltlosen Annahme der Jewish Agency gemäß den diskutierten Richtlinien zu betonen.

In der Voraussetzung, daß diese Bedingungen erfüllt werden, appellieren die Kommissionsmitglieder an die gesamte jüdische Welt, die notwendigen Opfer zu bringen, damit ein Ideal verwirklicht wird, welches die Quelle berechtigten Stolzes und der Befriedigung für alle Glieder der jüdischen Gemeinschaft sein wird; ein Werk, das von der ganzen Welt als würdige Anstrengung der Judenheit zur Wiedererrichtung des Landes ihres Ursprungs angesehen werden soll. Die Kommissionsmitglieder selbst unternehmen es, ihre eigenen persönlichen Anstrengungen für den Erfolg dieses Appells, den sie mit zuversichtlicher Hoffnung auf Erfolg ergehen lassen, einzusetzen.

London, 18. Juni 1928.

Melchett, Lee K. Frankel, Felix M. Warburg, Oscar Wassermann.

* * *

Dieser Bericht der Viermännerkommission, auf den man solange mit Spannung gewartet hat, kann eine neue Epoche der Palästinakolonisation einleiten, wenn das, was er in seinem letzten Teil fordert, auch verwirklicht werden kann: die aktive Anteilnahme der gesamten Judenheit bei der Aufbringung der erforderlichen Mittel. Wenn es gelingt, schon im nächsten Jahre das Budget von einer Million Pfund (unter Außerachtlassung der Einnahmen des K. K. L.), das nach Ansicht der Kommsision ein Minimalbudget ist, für das Palästinawerk zur Verfügung zu stellen, dann kann nicht nur für schnellste Konsolidierung des bereits Geschaffenen gesorgt werden, dann wird auch eine auf den Erfahrungen der bisherigen Arbeit basierende Neukolonisation aufgenommen werden können, die endgültig das Stadium des Experimentierens überwunden haben wird.

Die Schaffung der finanziellen Grundlagen allerdings ist die unerläßliche Vorbedingung, und nur unter dieser Voraussetzung gewinnen auch die übrigen von der Kommission gemachten Vorschläge praktischen Wert. Damit soll nicht bezweifelt werden, daß die Anerkennung, die eine Gruppe von nicht parteimäßig eingestellten hervorragenden Wirtschaftsführern nach eingehender Prüfung dem Palästinawerk zuteil werden ließ, nicht auch an sich ihr Gutes hat. Da man aber das, was die Kommission an Forderungen im einzelnen aufstellt, zum großen Teil auch schon von zionistischer Seite gefordert hat, da man sich auch im Zionismus niemals darüber im unklaren war, daß die bisherige Arbeit manche Fehler und Schwächen hat, so kann die Bedeutung des Berichts doch im wesentlichen nur darin beruhen, daß hier die gesamte Judenheit von nichtzionistischen Fachmännern zur Anteilnahme an diesem Werk aufgefordert wird. Der Bericht hat das Verlangen nach einer festen Bindung der Nichtzionisten in finanzieller Hinsicht unerfüllt gelassen; die Aufgabe der Kommission, die formell mit der Erstattung des Berichts beendet ist, wird es sein, auch für solche Garantien der Mitwirkung zu sorgen. Die Kommissionsmitglieder wollen es, wie sie sagen, selbst unternehmen, ihre eigenen persönlichen Anstrengungen für den Erfolg ihres Appells einzusetzen; damit haben sie moralisch auch die Verantwortung für die Durchführung ihrer Vorschläge übernommen.

Diese Vorschläge enthalten, soweit sie das Palästinawerk betreffen, wie gesagt, nichts prinzipiell Neues; auch findet sich in dem bisher bekanntgewordenen Teil, des Berichts kein ausgearbeiteter spezialisierter Aufbauplan, wie man das vielleicht erwartet hat. Ein solcher wäre höchstens aus dem angegebenen Musterbudget zu entwickeln. Zweifellos wird sich auch Widerspruch gegen manche Einzelheiten erheben; so vor allem gegen die Stellung des Berichts zur Kwuzah und zu anderen moralisch fundierten Prinzipien der bisherigen Arbeit, wo die Bedeutung von Imponderabilien zum mindesten nicht hoch eingeschätzt erscheint, darüber wird sich noch eine Auseinandersetzung entspinnen. In anderen Punkten, etwa in ihrer Haltung zur Palästinaregierung, deren Beteiligung und Mithilfe an vielen Aufgaben der Kolonisationsarbeit gefordert wird und deren

Kaiser Friedrich Quelle
Gegen Gicht-, Rheuma-, Blasen- u. Nierenleiden.
Deutschlands Edelwasser
Kaiser Friedrich Quelle Offenbach Main.
Für Ihre Gesundheit!
Lieferung des Wassers (Original Brunnenabzug frei ins Haus durch die Vertriebsstelle oder durch alle Drogerien und Lebensmittelgeschäfte.
Otto Pachmayr, G.m.b.H.
Mineralwasser-Großhandlung München
Theresienstraße 33 Telephon 27471

Funktionen sehr bestimmt umrissen sind, darf die Kommission freudiger Zustimmung aller Kreise sicher sein. Jedenfalls eröffnet der Bericht weite Perspektiven. Es wird von der Entschlußkraft und der Verantwortlichkeit vor allem der amerikanischen Judenheit abhängen, ob den Hoffnungen die Verwirklichung folgen wird. I. E.

Vandervelde über Palästina

Kundgebung des Pro-Palästina-Komitees

Berlin, 25. Juni. (JTA.) Das deutsche Pro-Palästina-Komitee hat den Führer der zweiten Internationale und früheren belgischen Außenminister Emile Vandervelde und dessen Gattin, die beide erst vor kurzem von einem längeren Aufenthalt in Palästina nach Europa zurückgekehrt sind, eingeladen, im Rahmen einer öffentlichen Kundgebung des Pro-Palästina-Komitees über ihre Eindrücke und Erlebnisse in Palästina zu sprechen. Die Kundgebung, die im überfüllten Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses stattfand und zu der zahlreiche führende jüdische und nichtjüdische Persönlichkeiten Berlins erschienen waren, nahm einen bedeutungsvollen Verlauf.

Das Ehepaar Vandervelde wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt. Graf Bernstorff betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß seit der letzten Kundgebung des deutschen Pro-Palästina-Komitees Deutschland seinen Sitz in der Mandatskommission des Völkerbundes erhalten hat. Damit ist deutlich das Ziel so dokumentiert, innerhalb des Völkerbundes an dem großen Kulturwerk des Aufbaus Palästinas mitzuarbeiten. Es ist mir eine große Freude, fuhr Graf Bernstorff fort, in Emile Vandervelde den großen Staatsmann zu begrüßen, dessen Name in der Weltgeschichte aller Zeiten als Förderer des Friedenswerkes von Locarno verzeichnet sein wird. Graf Bernstorff wandte sich zum Schluß mit einer französischen Ansprache an Herrn und Frau Vandervelde.

Mme. Vandervelde sprach dann in ungemein fesselnder Weise über ihre Palästina-Erlebnisse. Sie studierte insbesondere das soziale und medizinische Hilfswerk, die Arbeit der Hadassah und der organisierten palästinischen Arbeiterschaft. Sie sprach von den ungeheuren Schwierigkeiten einer sozialen Fürsorge, der eine stützende Metropole fehlt. Die Aufgabe einer solchen Metropole muß das Weltjudentum übernehmen. Mme. Vandervelde schilderte die beispiellose Fürsorge für die Kinder und das den Stempel tiefen Ernstes tragende Leben der Frauen, die in einem schweren Pioniertum stehen. Die Rednerin schloß: „Auf meine Frage, warum in Palästina eine Anstalt für Geisteskranke fehlt, ob denn hier keine Verrückten sind, erwiderte man mir: ‚Wir hier sind alle verrückt.‘ Ich aber bin glücklich, diese Verrücktheit kennengelernt zu haben.“

In einer mehr als einstündigen Aussprache riß der berühmte Redner Vandervelde seine Zuhörer zu immer sich erneuerndem stürmischen Beifall hin. In einer plastischen und zugleich von rückhaltloser Begeisterung getragenen Darstellung schilderte er das jüdische Aufbauwerk in Palästina und besonders das Werk der Arbeiterschaft und bewies eine erschöpfende Kenntnis aller Einzelheiten im Palästina-Aufbau und im Zionismus. Er gab seinem festen Glauben an das Gelingen des Werkes und seiner großen Hoffnungen auf die Zukunft des jüdischen Palästina Ausdruck und appellierte an Anwesende und Nichtanwesende, an dieser großen Kulturaufgabe mitzuarbeiten, da ein Aufbau des Judentums in Palästina ein großer Faktor in dem Wiederaufbau und der Erneuerung der Menschheit werden wird.

Der antijüdische Boykott in Polen

In der Wiener „Stimme“ lesen wir nachstehend auszugsweise wiedergegebene Schilderungen über den antijüdischen Boykott in Polen. Wenn auch einzelne Macher des antijüdischen Boykotts als Lumpen entlarvt werden, die den Wirtschaftsantisemitismus nicht als „Ideal“ betreiben, so ist die Boykottbewegung gegen die Juden eine überaus ernste Sache. Zusammen mit der rigorosen antijüdischen Steuerpolitik der polnischen Regierung erschwert sie den Daseinskampf der polnischen Judenheit bis zur Unerträglichkeit. Und wenn auch einzelne Antisemitenführer wegen krimineller Taten gefaßt und auf kurze Zeit in Numero Sicher festgesetzt werden, ihre Aktion ist trotzdem bei der nichtjüdischen Bevölkerung auf fruchtbaren Boden gefallen und trägt für die Juden bittere Früchte.

* * *

Die Versuche der Antisemiten, die Juden aus jenen Erwerbsgebieten, in denen sie seit vielen Jahrzehnten führend sind, zu verdrängen, werden hartnäckig fortgesetzt. Die bisher angewendeten Methoden, die gewaltsame Züchtung eines nichtjüdischen Kaufmannstandes, wie zum Beispiel in Ungarn und Polen, haben jedoch versagt, weil die Auswahl der neuen nichtjüdischen Handelsklasse nicht nach der Tauglichkeit der Auserwählten durchgeführt wurde; es genügte der Taufschein und der feste Wille, den erbgesessenen jüdischen Kaufmann in rücksichtslosem Konkurrenzkampf zu ruinieren. Im Handel können solche Mittel sich nicht dauernd halten. Das Wirtschaftsleben im allgemeinen nimmt auf solche politische Kämpfe nicht viel Rücksicht. Rassenschützlerische Wirtschaftspolitik vermag wohl eine Anzahl Existenzen meuchlings wirtschaftlich zu morden, aber auch der wirtschaftliche Meuchelmörder muß schließlich zugrunde gehen, wenn er in einem schmutzigen Kampf gegen die Juden im Wirtschaftsleben nichts anderes mitbringt als den Haß des Konkurrenten.

In letzter Zeit werden nun neue Methoden zur Verdrängung der Juden aus dem Wirtschaftsleben angewendet. Da die moralischen Kräfte sich als

SIMSON-SUPRA 8/40 und 12/60 PS • HAG-GASTELL 6/30 PS • DIXI 3/15 PS •
Die deutschen Qualitätswagen!
Prospekte und Verkauf durch die Vertretung
Josef Mayr, München, Thalkirchnerstraße 66/70 | Telephon 55136 und 57593

zu schwach erwiesen und in der Tüchtigkeitskonkurrenz die Juden nicht unterzukriegen waren, soll das Ziel durch die Schaffung eines numerischen Übergewichts erreicht werden. An der Spitze dieser neuen antisemitischen Ausrottungsmethode schreitet die berüchtigte antisemitische „Rozwoj"-Organisation in Polen. Es gibt selbst unter den niedrigsten antisemitischen Verbänden keinen, der an inneren Skandalaffären und Korruptionssensationen dem polnischen „Rozwoj" gleichkäme. In seiner vor kurzem in Warschau abgehaltenen 15. Jahresversammlung brüsteten sich die Redner damit, durch ihre Presse, durch Verbreitung von Broschüren und Pogromplakaten, durch Abhaltung von Versammlungen und Organisierung von judenfeindlichen Demonstrationen unzählige Existenzen zugrunde gerichtet zu haben. Aber nunmehr müßten neue Wege des Antisemitismus gefunden werden, und das sei die antisemitische Innenkolonisation. In Polen werde dieser neue unerbittliche Kampf gegen die Juden hauptsächlich in den Grenzgebieten, die ehemals zu Rußland gehörten, geführt werden. Hier werde die „Rozwoj"-Bewegung vom Rassenstandpunkt verläßliche christliche Polen aus dem Posenschen kolonisieren, denen die Aufgabe zufallen werde, die Juden zu vertreiben und dann ihre Positionen einzunehmen.

Wie sieht es aber in Wirklichkeit im Innern dieser Gesellschaft aus, die sich anmaßt, ihr Land und ihr Volk zu verbessern, indem sie sie von den Juden befreien? Das konnte man vor einigen Tagen in einer Lemberger Gerichtsverhandlung sehen, in welcher eine der Methoden des „Rozwoj", den Polen die Schädlichkeit der Juden zu demonstrieren, Gegenstand der Gerichtsverhandlung bildete. Der Fall trug sich in jener Zeit zu, als der „Rozwoj" seine Netze über das ganze befreite Polen auswarf, ein ganzes Regiment von antisemitischen Hetzrednern das Land bereiste, einer ihrer Führer, der Abgeordnete Dr. Dymowski, seine großen Pläne zur Entjudung des polnischen Handels entwickelte, bis es ihm gelang, gläubigen Narren die Beträge zur Gründung der Volksbank „Bank Narodowy" zu entlocken, die aber zu nichts anderem diente, als die Taschen des Gründers und seiner Mithelfer zu füllen. Der große Judenhasser trieb das Geschäft so kraß, daß er schließlich ins Gefängnis wandern mußte. In jener Zeit hatten auch die Lemberger „Rozwojisten" die Zeit nicht unnütz verstreichen lassen. Auch sie waren sich klar darüber, daß man aus dem Antisemitismus ein fettes Geschäft für sich herausschlagen kann, und so kamen sie auf die Idee, in Lemberg ein großes Filmunternehmen zu gründen und gleichzeitig die Juden aus der Filmindustrie und der Filmspielkunst zu verdrängen. Im August 1927 luden riesige Plakate in Lemberg zur Teilnahme an einer Konkurrenz für Filmstars und einige hundert Statisten ein. Die Aufnahmebedingungen waren: Polnische Nationalität, christliche Religion, entsprechende physische Körperverfassung und Bildung. Hunderte von Starkandidaten und -Kandidatinnen aus ganz Galizien hatten sich gemeldet und ihre Photographien eingeschickt. Dann kam der große Tag: die Konkurrenten wurden eingeladen und die jetzt angeklagten „Direktoren" Tarnowski und Hunka führten eine echte Filmkomödie auf, hängten sich ein schwarzes Tuch vors Gesicht, hinter welchem, wie sämtliche Opfer einmütig versicherten, eine — Kaffeemühle gedreht wurde. Worin bestand aber das Geschäft? Man kann sich auf die „Rozwojhelden" verlassen. Sie verkauften an die Düpierten Filmdiplome, das grüne Diplom zu fünf Zloty und das goldene Diplom zu zehn Zloty. Das machte ein glänzendes Geschäft aus. Diese Filmunternehmung war wenigstens wirklich judenrein. Kein Jude war den Schwindlern hineingefallen und kein Jude erhielt auch nur einen Heller von dem erschwindelten Geld.

In der Gerichtsverhandlung kam es wiederholt zu Heiterkeitsausbrüchen, deren sich selbst die Richter nicht erwehren konnten, und mancher Filmregisseur wäre überglücklich, wenn sein Lustspiel so stürmischen Erfolg hätte wie die Tragikomödie der Entjudung des galizischen Handels durch die Helden des „Rozwoj". Die Richter mußten sich schließlich doch des Ernstes der ganzen Angelegenheit besinnen und auch die geschädigten Zeugen empörten sich darüber, daß man sich noch hinterher über sie belustige, so mußte, da inzwischen noch eine große Anzahl neuerer Anzeigen gegen die famose antisemitische Filmgesellschaft eingelaufen waren, die Verhandlung vertagt werden.

Ein anderer Held des „Rozwoj" ist Jaksa Chamiez. Vor nicht langer Zeit war er in Polen der gefürchtetste und gefährlichste Judenfresser. Für die Antisemiten nicht nur Polens war er der Abgott, der erfolgreichste und unermüdlichste Pogromhetzer. Jaksa Chamiez wurde zum Inbegriff alles Bösen für die Juden und die Freiheitlichen, des Befreiers vom jüdischen Joch, des Unterdrückers der Arbeiter für die nationalistischen Hetzer. Jaksa Chamiez war die Seele des „Rozwoj". Unermüdlich bereiste er die von Juden bewohnten Städte und Städtchen, reizte die Bevölkerung gegen ihre jüdischen Mitbürger auf, verleitete sie zum wirtschaftlichen Boykott gegen die Juden und ist der Urheber mancher Ausschreitungen und auch manchen Versuches, durch Erdichtung von Ritualmordmärchen Pogromstimmung gegen die Juden zu erzeugen. Jaksa Chamiez begnügte sich ebensowenig wie seine Gesinnungsgenossen an-

Für die Freude
Gegen den Ärger!

können Sie nichts besseres tun als Musik in Ihr Haus bringen; wo sie fehlt beraubt man sich eines Höhepunktes des Lebens. Wir wissen sicher, man wird den Tag preisen, der durch Electrola oder Vox die besten Leistungen aller berühmten Künstler, hinreißend gespielte Tanzweisen in Ihr Haus brachte. Preis Mk. 110.— und höher, Koffer nur Mk. 45.—, auch kleine Monatsraten. / Preislisten frei.

MUSIKH. ALFR. SCHMID NACHF. MÜNCHEN
Residenzstr. 7 gegenüber der Hauptpost.

Jüdischer Gesangverein, München
Morgen, Sonntag, den 1. Juli 1928 ab 4 Uhr nachmittags, veranstalten wir unser
Sommerfest in Harlaching
im großen Saal der Restaurat. Neumeier
Bei jeder Witterung Endstation der Linie 17
Näheres siehe Notiz!

derer Nationalitäten mit dem Ruhm und der Autorität als Antisemitenführer, er wollte an dem Judenhaß verdienen, viel verdienen und ein luxuriöses Leben führen. Da hatte er aber die anderen „Rozwoj"-Führer, die ja selbst dasselbe wollten, gegen sich. Da verlegte Jaksa Chamiez seine Tätigkeit nach Pommern. Er gab zwei Schmutzblättchen heraus, die beide nur von kurzer Lebensdauer waren. Auf seinen Visitenkarten und Geschäftspapieren nannte er sich „Professor der patriotischen Wissenschaften". Diese Schwindeleien hätten ihm in der Schwindelzentrale von Warschau nicht weiter geschadet; aber Jaksa Chamiez hatte, da seine journalistische Tätigkeit nichts eintrug, nicht nur Titel, sondern auch Quittungen des „Rozwoj" gefälscht und auf solche Weise bedeutende Summen in die eigene Tasche gleiten lassen. Dieses Geschäft blühte solange, bis es in Warschau aufkam und man den eigenen Abgott vor das irdische Gericht zitierte. Aber der Abgott wich vorsichtig dem Richter aus und mußte erst lange Zeit steckbrieflich verfolgt werden, bis er stellig gemacht wurde. Auch in der Gerichtsverhandlung versuchte der einstige antisemitische Generalissimus noch durch volltönende Phrasen zu imponieren, stellte sich als Dozent der slavischen Geschichte und verwandten Wissenschaften vor und schilderte sich als den selbstlosesten Judenfresser, der auf das Geschäft noch draufgezahlt habe. Der Gerichtshof mußte ihn schließlich doch wegen mehrfacher Dokumentenfälschungen zu einem Monat verurteilen, erwies sich jedoch als äußerst milde, indem er die Strafe nur bedingt mit einer zweijährigen Bewährungsfrist verhängte. Jaksa Chamiez wird sich also zwei Jahre lang solchen Handlungen enthalten müssen, die ihm eine Gerichtsstrafe eintragen könnten. Antisemitisch hetzerisch kann er sich auch jetzt schon weiter betätigen, denn dafür ist er bisher niemals bestraft worden.

Zum Beginn der Reisezeit

Wir erhalten von rabbinischer Seite eine längere Betrachtung über die Stellung des jüdischen Reisenden zum jüdischen Hotel, aus der wir unseren Lesern folgende Stellen zur Kenntnis bringen möchten:

„... Das jüdische Hotel ist der Kristallisationspunkt, um den herum sich eine jüdische Gesellschaft sammelt, der Dir ein neues Zuhause gibt, wenn Du Deine eigenen vier Wände verlassen hast. Wir glauben Dir nicht, wenn Du sagst, ich fühle mich auch ohne dies wohl, auch fern von der Gemeinschaft meiner Glaubensgenossen. Das ist eine künstliche Haltung, durch die Du Dich selbst betrügen willst. Die jüdische Öffentlichkeit betrachtet heute die Frage der jüdischen Hotels als die ihre. Der Landesverband preußischer Gemeinden hat aus öffentlichen Mitteln schon eine größere Summe bereitgestellt, um die Bestrebungen in dieser Richtung zu unterstützen, der Verein zur Förderung ritueller Speisehäuser hat mit wachsender Kraft seine Ziele zu verwirklichen gewußt, und der Verein jüdischer Hotelbesitzer und Restaurateure ist energisch am Werk, diesem Lebensbedürfnis jüdischer Menschen seine Befriedigung zu verschaffen.

Mache es auch nicht, wie so manche reichen Herrschaften, die zwar auch nur dort hingehen, wo ihnen der jüdische Wirt die Lebensmöglichkeiten verschafft hat, die seine Synagoge benutzen und kein Minjan darin versäumen, die Tausende für alle anderen Aufwendungen der Reise zur Verfügung haben, nur den jüdischen Wirt nichts verdienen lassen wollen. Wir reden hier nicht von dem kleinen Mann. Im Gegenteil, diesem ist der jüdische Wirt immer selbst entgegengekommen, wenn er eigene Küche führen mußte mit seiner kinderreichen Familie, hat ihn aus eigenen Beständen mit Lebensmitteln versorgt, um ihm den Aufenthalt zu erleichtern. Wir reden von den großen Herren, deren eigne Lebenshaltung vielleicht nicht minder kostspielig ist als wie das Hotel, die aber jeden Gemeinsinn vermissen lassen, wenn es sich um soziale Aufgaben der jüdischen Gesamtheit — und auch die Schaffung und Erhaltung jüdischer Hotels gehört dazu — handelt.

Aus der jüdischen Welt

Neue Synagogenschändung

Berlin, 22. Juni. (JTA.) Prediger Jastrow in Forst in der Lausitz hat gegen Unbekannt Strafantrag wegen Besudlung des Synagogengebäudes (öffentlich kirchlichen Gebäudes) Forst i. d. L. gestellt. Dort sind an dem Haupteingang in der Nacht vom 11. zum 12. Juni vier Zettel völkisch-nationalen Inhalts angeklebt worden, die das Hitler-Bildnis, das Hakenkreuz, die Inschrift: „Großdeutschland erwache!" und den Satz enthielten: „Die jüdischen Paradiese dieser Welt sind stets noch Stätten des Grauens gewesen." Die „C.-V.-Zeitung" nimmt an, daß die Täter in den Kreisen der Werwolf-Bewegung zu suchen sind und erklärt, der C.-V. werde in Gemeinschaft mit seiner Ortsgruppe nichts unversucht lassen, „um diese heimtückischen und feigen Umtriebe der gerichtlichen Sühne entgegenzuführen".

Aktionskomitee-Sitzung in Berlin am 19. Juli

Paris, 22. Juni. (JTA.) Wie der Jüdischen Telegraphen-Agentur von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Beginn der Berliner Tagung des Aktionskomitees der zionistischen Organisation auf Ersuchen der palästinischen Mitglieder der Exekutive und des Aktionskomitees vom 17. Juli auf den 19. Juli verschoben worden.

Sitzung des Verwaltungsrates der JCA

Paris, 25. Juni. (JTA.) Am 30. Juni tritt der Verwaltungsrat der JCA zu seiner zweiten Ta-

gung in diesem Jahr zusammen. An der Sitzung werden von den französischen Mitgliedern die Herren Professor Reinach, Professor Wahl und Dr. Netter teilnehmen. Den Vorsitz führt wie immer Generalkonsul Philipson (Brüssel). Aus London werden die Herren O. E. d'Avigdor Goldsmid, Leonard G. Montefiore und L. Leonard Cohen anwesend sein. Aus Deutschland werden die Herren Rechtsanwalt Klee (Berlin) und Justizrat Blau (Frankfurt a. M.) erwartet. Herr James Simon ist an der Teilnahme verhindert. Die Sitzung hat insofern besondere Bedeutung, als von dem Generaldirektor der JCA, Dr. Louis Oungre, der sich augenblicklich in Südamerika befindet, wichtige Berichte vorliegen. Eine Sitzung der Foundation, von der ursprünglich in Verbindung mit dem Besuch des Herrn Felix M. Warburg in Paris gesprochen wurde, wird wahrscheinlich nicht stattfinden. Herr Louis Marshall wird ebenfalls in Paris anwesend sein. Voraussichtlich wird Herr Marshall seine Anwesenheit benutzen, um mit den Herren der JCA Fragen der russischen Kolonisation, an der ja die JCA und der JOINT gemeinsam interessiert sind, zu besprechen. Im übrigen wird angenommen, daß auch Herr Marshall, wie schon Herr Felix M. Warburg, mit Baron Edmond de Rothschild und der Verwaltung der Palestine Jewish Colonisation Association (PICA) Fragen der jüdischen Kolonisation in Palästina erörtern wird.

Gegen jüdische Bodenrechte in Polen

W a r s c h a u, 20. Juni. (JTA.) In der gestrigen Sitzung der Kommission für Agrarreform des polnischen Sejm wurde die Novelle zum sogenannten Pächtergesetz in den Ostgebieten behandelt. Nach dem aus der Zarenzeit stammenden Gesetz durften in diesen Gebieten Polen wie Juden keinen Boden besitzen. Sie figurierten deshalb nur als Pächter von Boden irgendwelcher fiktiver Personen. Nach der neuen Gesetzesnovelle sollen nun diese vermeintlichen Pächter das formelle Recht erhalten, als Besitzer ihres Bodens aufzutreten. In der Novelle aber heißt es nur, daß die „polnischen" Pächter Bodenbesitzer werden sollen: von den jüdischen Pächtern ist nicht die Rede. Abgeordneter Hartglas stellte den Antrag, auch das Wort „jüdische" Pächter in den Text der Novelle aufzunehmen, da nachweisbar eine große Zahl Juden auf dem ihnen gehörenden Boden als Pächter lebt.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag von Hartglas angenommen. Gegen ihn stimmten die Nationaldemokraten und der unparteiische Block. Die Vertreter dieser Parteien gaben zu verstehen, daß sie eine Propaganda gegen die Annahme des Antrags Hartglas im Sejm durchführen werden.

Joseph Barondess gestorben

Der bekannte amerikanische Zionist, Joseph Barondess, ist im Alter von 61 Jahren in Neuyork gestorben. Barondess war eine der populärsten Figuren des jüdischen Amerika, Vizepräsident des amerikanisch-jüdischen Kongresses und Ehrenvizepräsident der amerikanischen Zionistischen Föderation. Erst vor einigen Wochen war Barondess zum Präsidenten des Keren Kajemeth in Amerika gewählt worden. (Ziko)

Ausgleich des Konflikts in der amerikanischen zionistischen Organisation?

N e u y o r k, 21. Juni. (JTA.) Die Verhandlungen vor dem von Dr. Weizmann eingesetzten Parteigericht zur Prüfung der Beschuldigungen der Opposition gegen die offizielle Administration der amerikanischen zionistischen Organisation nahmen eine unerwartete Wendung. Nach Anhörung der Parteien unterbrach das Gericht die Weiteruntersuchung und hielt eine geschlossene Sitzung ab, um einen Vorschlag auf friedliche Einigung der beiden streitenden Parteien auszuarbeiten. Über die Art dieses Vorschlages laufen verschiedenerlei Gerüchte um. Eine Lösung des Konfliktes wird unmittelbar erwartet.

Verstärkung des öffentlichen Sicherheitsdienstes in Jerusalem

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit sich häufenden Belästigungen jüdischer Frauen in Jerusalem seitens der arabischen männlichen Jugend hat der High Commissioner Lord Plumer strenge Instruktionen an die Polizei erlassen, die eine Verstärkung des öffentlichen Sicherheitsdienstes vorsehen. Die Zahl der Polizisten in den Straßen Jerusalems soll beträchtlich erhöht werden. (Ziko)

Auskunftsstelle für internationalen jüdischen Kinderschutz und Jugendwohlfahrt

Im Hinblick auf die steigende Bedeutung, die die Fragen des internationalen jüdischen Kinderschutzes und der Jugendwohlfahrt gewinnen, haben sich in Berlin Menschen aus verschiedenen Kreisen jüdischer Jugendwohlfahrtsarbeit zur Begründung einer A u s k u n f t s s t e l l e f ü r i n t e r n a t i o n a l e n K i n d e r s c h u t z u n d J u g e n d w o h l f a h r t zusammengefunden. Um der Stelle weitgehende Informationen über Kinderschutz- und Jugendwohlfahrtsarbeiten und -einrichtungen sowie über besondere Notstände in den verschiedenen Ländern, ferner persönliche Fühlungnahme mit Mitarbeitern zu ermöglichen, werden alle diejenigen, die sich für diese Arbeiten interessieren, gebeten, ihre genaue Adresse an die A u s k u n f t s s t e l l e f ü r i n t e r n a t i o n a l e n j ü d i s c h e n K i n d e r s c h u t z u n d J u g e n d w o h l f a h r t, z. Hd. von Frau B e r g e l - G r o n e m a n n, Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 11, mitzuteilen.



SCHELLINGSTRASSE 39 / TELEPHON 23741 / 29073

DONNERSTAG, 12. JULI 1928
ABENDS 8[30] UHR
STEINICKESAAL, ADALBERTSTR. 15

HERZL-FEIER
der Münchener zionistischen Jugend
unter Mitwirkung des Jüdischen Kammer-Orchesters
Die Gedenkrede hält Dr. S. Kanowitz, Berlin

Die Feier wendet sich an die ganze jüdische Öffentlichkeit, besonders an die gesamte jüdische Jugend
Eintritt RM. 1.—, Studenten u. Jugendl. —.50

Feuilleton

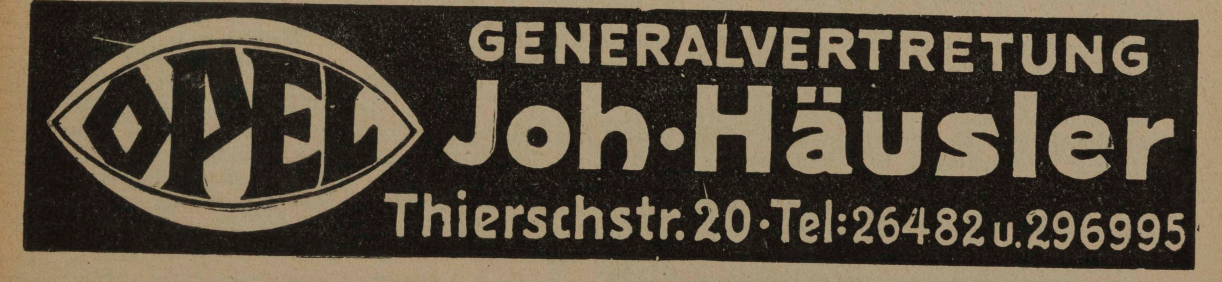
Konzert Josef Rosenblatt

Wenn Josef Rosenblatt an sein Münchner Konzert zurückdenkt, wird er das Gefühl haben, hier mit ehrlicher Begeisterung aufgenommen und mit Enthusiasmus gefeiert worden zu sein. Und wahrlich, wer gekommen war, einen großen Gesangskünstler zu hören, begnadet mit einer herrlichen Stimme, wie die Natur sie eben nur ihren ausgewählten Lieblingskindern zu spenden pflegt, kam voll auf seine Rechnung. Wie versteht dieser Künstler aber auch sein Organ zu behandeln! Die Beherrschung einer über alle Schwierigkeiten erhabenen Stimmtechnik ermöglicht es ihm, den Inhalt der von ihm vorgetragenen und teilweise selbst vertonten Lieder und Gesänge in selten vollendeter Art auszuschöpfen, Schmerz und Freude, Tränen und Lachen zu erwecken. Am frappantesten wirkten wohl die in zartestem Mezza voce gebrachten Koloraturen. Passagen und Triller wurden in einer Deutlichkeit und Reinheit ausgeführt, noch dazu in geradezu unwahrscheinlichen Höhen — teilweise bis zum hohen D — wie ich zugebe, es bisher noch nie vernommen zu haben. Und doch hinterließ der Abend, nachdem der Jubel der Zuhörer sich noch eine ganze Reihe Zugaben erzwungen hatte, bei einem großen Teil des Publikums nicht den Eindruck ungetrübten Genusses und daran war die seltsame Zusammensetzung des Programms schuld. Unfaßlich, wie man nach dem erschütternden „Jahrzeitlied“ mit dem „Jisgadal“ eine — gelinde gesagt — Belanglosigkeit wie die „Letzte Rose“ oder gar das fast unmögliche „Noche feliz“ bringen kann. Wie kommen die „Ragazze de Trieste“ in die Gesellschaft des „Achenu bes Jisroel“? Wir glauben gerne, daß es Herrn Rosenblatt bei seinen hohen Gaben ein Leichtes ist, mit italienischen Arien und Belkantilismen auch ein verwöhntes Auditorium in Begeisterung zu versetzen. Aber an diesem Abend hatten wir uns nur gefreut auf die Wunder seiner Chasonus, auf die alten und auch auf neue jiddische Volkslieder, durch deren Interpretation sich Rosenblatt ja seinen Weltruf erworben hat und die wir leider nur in so beschränkter Anzahl hören durften.

Sehr schön assistierte A. Ellstein — dessen Namen das Programm übrigens schamhaft verschwieg — am Flügel, diskret und doch charakteristisch untermalend, und man hätte es dankbar begrüßt, wenn der Konzertgeber seinen vortrefflichen Begleiter an dem ja sicher auch ihm mit geltenden Beifall ein wenig hätte teilnehmen lassen.

Dank gebührt jedenfalls auch dem rührigen Komitee, das durch Übernahme des nicht geringen materiellen Risikos das Zustandekommen des Konzerts ermöglichte und uns damit die interessante Bekanntschaft Josef Rosenblatts vermittelte.

K. Bettsak.



Gemeinden-u. Vereins-Echo

Herzl-Feier der Münchener Zionistischen Jugend. Wie bereits in der letzten Woche mitgeteilt wurde, findet am 12. Juli, abends halb 9 Uhr, im Steinickesaal, Adalbertstraße 15, eine Herzl-Feier der Münchener Zionistischen Jugendverbände statt. Nach einem einleitenden Musikvortrage des Jüdischen Kammerorchesters wird Herr. Dr. J. Seide eine kurze hebräische Ansprache halten. Darauf wird Herr Dr. Siegfried Kanowitz (Berlin) das Wort zu seiner Gedenkrede ergreifen. Zum Schluß wird noch einmal das Jüdische Kammerorchester spielen.

Die Feier verspricht also sehr interessant zu werden; es ist zu hoffen, daß sie recht zahlreich aus allen jüdischen Kreisen besucht werden wird. Der Vorverkauf hat bereits begonnen; Karten zu RM. 1.—, für Jugendliche und Studenten zu RM. —.50 sind zu haben auf dem Büro der Z. O. G., Herzog-Rudolf-Straße 1, bei der „Ewer"-Buchhandlung, Ottostraße 2, bei S. Orljansky, Neuhauser Straße 29, und bei Gidalewitsch, Müllerstraße 42.

Jüdischer Gesangverein München. Unser diesjähriges Sommerfest findet morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im großen Saal der Restauration Neumeier in Harlaching bei jeder Witterung statt. Wir haben ein sehr reichhaltiges Programm zusammengestellt. Der beliebte Vortragskünstler Bernhard Renka, Mitglied unseres Vereins, wird rezitieren. — Die Kapelle Velisch spielt zum Tanz auf. — Der Eintrittspreis wurde auf nur RM. 1.— pro Person festgesetzt, so daß wir auf zahlreichen Besuch hoffen. Für Heimbeförderung unserer Gäste wird bestens gesorgt.

Bar-Kochba, München (Damenabteilung): Sämtliche Damen werden wiederholt aufgefordert, regelmäßig und pünktlich jeden Montag am Turnboden zu erscheinen, damit alle Turnerinnen in der Lage sind, an dem am 9. September stattfindenden Sportfest teilzunehmen.

Sonntag, den 1. Juli: Gymnastik und Spiel auf dem Sportplatz an der Säbenerstraße (Straßenbahnhaltestelle Kurtstraße).

Sonntag, den 8. Juli: Gemeinsame Tagestour der Damen- und Herrenabteilung. Näheres im nächsten Echo.

Bar-Kochba, Leichtathletik-Abteilung. Zu dem morgen, vormittags 9 Uhr, stattfindenden Pokalspiel gegen Jahn II auf dem Sportplatz an der Ungererstraße, ist folgende Mannschaft aufgestellt:

Kornhauser II
Schneuer Kornhauser I
Fleischer Schuster Felsen
Saposchnik Eisemann Goldstern Gröbel Orljanski II

Treffpunkt: Präzise 8.15 Uhr am Straßenbahnkiosk Stachus mit Billet Ungererstraße (Freimann). — Dreß: blaue Hose, blaues Hemd mit weißen Umschlägen.

Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina. Eine neue Sendung sehr schöner, bunt gestickter Kinderkleider und Spielhöschen aus Rohseide und Crèpe ist dieser Tage eingetroffen. — Verkauf jederzeit nach telephonischer Vereinbarung (Tel. 92 6 61) bei Fr. Eliasberg, Maximiliansplatz 12.

Gesamtausschuß der Ostjuden. Spendenausweis. Verein Talmud - Thora - Schule gratuliert herzlich Herrn Landau und Frau zur Bar Mizwah ihres Sohnes RM. 2.—; Familie Blumenfeld gratuliert Familie Kohn zur Verlobung ihres Sohnes (unlieb verspätet) RM. 1.—; Familie M. Fleischer gratuliert Herrn und Frau Landau zur Bar Mizwah ihres Sohnes RM. 1.—.

Jüdischer Turn- und Sport-Verein Bar-Kochba e. V., Nürnberg. Der am Sonntag, dem 10. Juni 1928, anläßlich der Stadioneinweihung stattgefundene große Straßenstaffellauf Fürth-Nürnberg sah uns mit 6 Mannschaften am Start.

Trotzdem wir bei jeder unserer 1. Mannschaft mit Pech verfolgt waren, haben wir noch verhältnismäßig gut abgeschnitten.

Die 1. Vollmannschaft belegte den 3. Platz und gewann den Wanderpokal der F. Hönigsberger, die 1. Damenstaffel, die durch Sturz einer Läuferin um den 1. Platz kam, wurde 2. Sieger und gewann den Wanderpokal des Leichtathletischen Bezirkes Nordbayern; die 1. Jugendstaffel, die 50 Meter vor dem Ziel bei 12 Mannschaften an 2. Stelle lag, wurde durch Sturz ihres Schlußläufers auf den 4. Platz verwiesen. Die 2. Damenstaffel belegte den 3. Platz, die 2. Jugendstaffel den 8. Platz, die 3. Jugendstaffel den 10. Platz. P. B.

KEREN KAJEMETH LEJISRAEL
Jüdischer Nationalfonds

Postscheck-Konto München 10442
Nürnberg 24565



Fernsprecher München 297 449
Nürnberg 9226

Zentrale für Deutschland Berlin W 15
Meinekestraße Nr. 10

Münchener Spendenausweis Nr. 27 vom 19. bis 26. Juni 1928

Allgemeine Spenden: Josef Schachno gratuliert Herrn und Frau Bernhard Lustig zur Geburt ihres Sohnes und kondoliert den Herren J. Lichtenauer und Dr. J. Schäler RM. 5.—; Dr. A. Perlmutter gratuliert Herrn und Frau B. Lustig zur Geburt ihres Sohnes 5.—; JR. Dr. Elias Straus desgl. 3.—; JR. Dr. Emil Fraenkel desgl. 3.—; Gottfried Hirsch desgl. 3.—; Dr. M. J. Gutmann und Frau desgl. 3.—; Dr. A. Weihl desgl. 3.—; Paul Grünbaum desgl. 1.—; Dr. Raphael Straus desgl. 1.—; Dr. I. Emrich desgl. 1.—; Max Feder desgl. 1.—; Dr. Julius Siegel und Frau desgl., sowie Herrn Dr. B. Nußbaum zur Verlobung 3.—; Henny und Jakob Reich gratulieren zur Verlobung Friedmann-Schreier und Hochzeit Saposchnik-Bogopolsky 2.—; Familie Schindel gratuliert zur Verlobung Orljansky-Diamand (unlieb verspätet) 1.— = RM. 35.—.

Bäume: Ehrengarten für die Gefallenen Mitglieder des Bar-Kochba: Die Vorstandschaft des Bar-Kochba gratuliert Herrn und Frau Lustig zur Geburt des Sohnes 1 Baum RM. 6.—.

Sarah Reich s. A. Garten: Henny und Jakob Reich grat. Herrn und Frau B. Lustig zur Geburt ihres Sohnes 1 Baum RM. 6.—.

Spendenbuch: Bernhard und Paula Lustig anläßlich der Geburt ihres dritten Sohnes 100 RM.

Materialverkauf: 6 N.-F.-Telegramme RM. 3.—.

Büchsen: Geleert durch Max Feder: Frau Henny Reich RM. 10.38; D. Spinner 10.—; J. Rabinowicz 6.—; Julius Eisen 5.—; Dr. R. Straus 3.59; G. Puschzewoi 3.15; J. Schweitzer 2.—; Studienrat Schaalmann 1.07 = RM. 41.19.

Geleert durch Jackie Renka: P. Grünbaum RM. 2.66; M. Brym 2.55; Frl. M. Falk 2.37; F. Ernst 2.31; G. Friedländer 1.84; W. Mechlies 1.07; F. Weißbarth 1.— = RM. 13.80.

Geleert durch Alfred Goldstern: E. Dillenberger RM. 5.—; M. Bogopolsky 2.— = RM. 7.—.

Summa: RM. 211.99.

Gesamtsumme seit 1. Oktober 1927 RM. 5179.17.

Spendenausweis des Nürnberger Büros vom 22. Juni 1928

Spendenbuch: Herr und Frau Adolf Schuhmann anläßlich Geburt ihres Enkels RM. 10.—; Herr und Frau Hermann Gußstein anläßlich Konfirmation ihrer Tochter RM. 10.—; Herr und Frau Karl Bechhöfer anläßlich Konfirmation ihrer Tochter 10.—; Herr und Frau Fritz Goldschmidt anläßlich der Konfirmation ihrer Tochter 10.—.

Imi-Tasche: Siegfried Gutmann (Fürth) RM. 1.59.

Büchsen: durch Frl. Lilly Bonnée: Frau Ida Ehrenbacher RM. 8.30; Dr. Berthold Kronacher 8.20; Frl. Lilly Vorhaus 5.—; S. Bruckheim 1.66; Heidecker 1.46; A. Blumenstein 1.05; J. Friedmann, Kaufmann; Frau Bruckheim je 1.—; Frau Toni Friedmann —.95; M. Ehrlich —.43; Felheim —.20 = RM. 30.25.

Durch Else Pereles (Fürth): Dreichlinger RM. 15.—; Täubmann-Pereles 5.—; Fleischmann, Obstfeld je 1.50; Dr. Oppenheimer 1.— = RM. 24.—.

Durch Hermann Lischner (Fürnth): Nathan Frankfurter RM. 20.—; Max Blücher 3.—; Singer 2.70; B. Gutmann 1.— = RM. 26.70.

Durch Irma Löwengart (Fürth): Löwengart RM. 5.—; Dr. Walter, Rehbock, Hutzler je 2.— = RM. 12.—.

Summa: RM. 134.54.

Seit 1. Oktober 1927 aufgebracht: RM. 6784.66.

SIEGFRIED ORLOF
EDITH ORLOF
geb. Mathews
Vermählte
München, 1. Juli 1928
Ottostraße 3a/I

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlich
IDA ORLJANSKY
MAX DIAMAND
München, Juni 1928

Französisch Tschechisch Ungarisch
wird gewissenhaft erteilt. Stunde zu 3 RM. Offerten unter „Doktor" an die Anzeigen-Abt. d. „Jüd. Echos".

Dr. med. phil. erteilt
Relig.-Stunden zu 3 RM.
Offerten unter „Gewissenhaft" an die Anzeigen-Abteilung des „Jüdischen Echos", Herzog-Max-Straße 4.

KONTORISTIN
jüngere, in ungekündigter Stellung, bewandert in allen vorkommenden Arbeiten, sucht sich des freien Sabbats wegen zu verändern. Gefl. Zuschriften unter Nr. 4283 an d. Anz.-Abt. d. „Jüd. Echos".

Pension Elisenbad, Reichenhall
neben Kurpark mit allem Komfort
Schöner Garten Telephon 156

Villa Engl, Reichenhall
Ludwigstraße 27 (im Zentrum)
Zimmer mit Frühstück Telephon 521

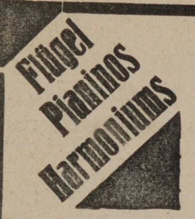
BAD KISSINGEN
„Villa Spahn"
Altrenommiert anerkanntes Haus, ruhige freie Lage mit herrlichster Fernsicht
Bad Kissingen
Besitzer: HANS ERHARD

A. & M. Sutty, J Patloka's Nachflg.
Fürstenstraße 6, Telephon 26778
Vornehme Damen-Maßschneiderei Spez. Reitkleider

Hotel und Solebad Rückert · Berchtesgaden
Neu erbaut, einziges Bad am Platze / Alle mediz. und elektr. Bäder / Schwitz-Wannenbäder / Inhalationen / Massage / Sole a. d. staatl. Salinen / Modernst einger. Fremdenzimmer m. größt. Komfort / Tel. 131 / Prosp.

MAX WITTKOP
Spezialgeschäft feiner Fleischwaren
München / Rathaus / Weinstraße
Zweiggesch.: Bogenhausen, Ismaninger Str. 78
Alles für Küche und Keller
Die bekannten Zimmermann-Spezialitäten
Hervorragende Qualität
Billigste Berechnung
Individuelle Bedienung!

ING. G. AIGNER'S PRIVATE KRAFTFAHRKURSE
gegründet 1913
Gabelsbergerstr. 62 / Telephon 51314
Straßenbahnhaltestelle: Kreuzung Augusten-Gabelsbergerstraße der Linien 2, 7, 17; — garantieren als alteingeführtes Unternehmen mit besten Referenzen für vollkommene Qualitäts-Ausbildung



Das Vertrauenshaus für erstklassige Marken

M. J. SCHRAMM

MÜNCHEN, Rosenstr. 5/I

Färberei J. Arnold
Chemische Waschanstalt

MÜNCHEN

HOTEL EUROPÄISCHER HOF

BES. OTTO LÜCKERT

Das vornehme Hotel
direkt gegenüber Hauptbahnhof
Südausgang

Unter der gleichen Leitung

HOTEL DEUTSCHER HOF

OTTO LÜCKERT

5 Minuten vom Bahnhof am Karlstor gelegen

Kaffee-Restaurant
Wein - Restaurant
Pfälzer Winzerstube

Täglich nachm. und abends Konzert

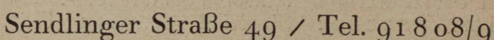
Beim Nachmittagstee
zu Hause

will man gerne unter sich sein! Sie können die Hilfe des Mädchens entbehren und brauchen doch Ihren Gast nicht allein zu lassen, wenn Sie sich der elektrischen Tee- oder Mokkamaschine bedienen! Beim Summen des Teekessels plaudert es sich nochmal so schön.

Kaffeemaschinen von RM. 19.70 an
Teemaschinen „ „ 30.– an
Brotröster „ „ 12 50 an.

Rheinelektra

Das Fachgeschäft für Heimtechnik



Sendlinger Straße 49 / Tel. 918 08/9

Möbel- u. Raumkunst Rosipalhaus

Münchner Austattungshaus für Wohnbedarf Rosenstr. 3

Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

In unseren großen
Spezial-Abteilungen
unterhalten wir stets eine reiche Auswahl preiswerter Gebrauchs- u Luxusartikel zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz
München

Portorose bei Triest
Pension Rubinstein / Villa Trento

Einzig rituelles Haus am Platze neben Kuranstalt und Strand. Zimmer mit Balkon und Meeresaussicht mit erstkl. Verpflegung. Alle Abg. inbegr. RM. 6.50. Vormerkungen erb.

Pension und Kuranstalt Parkvilla Reichenhall

Direkt am Kurgarten
Alle Kurmittel im Hause
Vornehmes, erstklassiges, ruhiges Haus / Fernsprecher 322

DISCONTO-GESELLSCHAFT FILIALE MÜNCHEN

BRIENNERSTRASSE 50a / DEPOSITENKASSE PROMENADEPLATZ 7

Gegründet 1851



Stammsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund 186 000 000 RM / Zahlr. Niederlassungen in Deutschland

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ignaz Emrich, Diplomvolkswirt, München; für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Herzog-Max-Straße 4, München.